Mief an den Leser

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 2: **Fasnacht 80**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MIEF AN DEN LESER

Der behinderte befindet sich in einer misslichen lage. Er erschreckt jahraus, jahrein die bürger: betreibt also dauernd fastnacht.

Es besteht aber gar keine konkurrenz zur fastnacht, denn der unterschied ist offensichtlich: Die einen machen sich anders, periodisch, für eine gewisse zeit lang; die anderen "werden" anders "gemacht".

Um gottes willen was der wieder schreibt!
Doch schauen wir das ganze einmal an: Um den undurchschaubaren dämonen von früher zu begegnen, musste man, um diese zu vertreiben furchterregende masken, als spiegel entgegenhalten. So wurde man den bösen geistern meister. Heute wissen wir, dass wir unsere geister selber rufen.

Ein beispiel: Ein böser geist namens "pest" grassierte einst und raffte viele dahin. Lange ging es bis man dessen antagonisten entdeckte; er hiess, und dies gilt auch noch heute, "hygiene". Damit will ich sagen, dass es immer einen grossen sinn hat so schnell wie möglich den "geist" zu materialisieren und dingfest zu machen.

Nun, die heutige fastnacht steht meiner meinung nach der sinnlosigkeit näher als dem ihr zugeteilten zwecke, nämlich, eben geister zu vertreiben, denn die geister haben schon lange ihr gesicht gewechselt. Die fastnacht auch, aber in die selbe richtung.

Die aufgabe der "geistervertreibung" übernehmen nun die behinderten (jeglicher art), allerdings - und hier erwähne ich die eingangs gemeinte missliche lage - nur quantitativ. Denn, solange, wie man behinderung nicht als folge von vermeidbar gewesenen ursachen erkennt (einfachstes beispiel: autounfälle) und bekämpft, bleibt der behinderte der, allerdings ehrlichste, und beste fastnachtsböögg den es gibt.

In diesem sinne wünsche ich euch lustige fastnacht.

Euer Wim Hafner